

JAHRESGABE 2009

EUROPAEUM.
OST-WEST-ZENTRUM
DER UNIVERSITÄT REGENSBURG



REGENSBURG EUROPÄISCH





JAHRESGABE 2009

REGENSBURG
EUROPÄISCH

Liebe Freunde und Förderer des *Europaicum*,

Johann Maria Warschitz, ein italienischsprachiger Diplomat des Pfalzgrafen und späteren Kurfürsten Friedrich II. von der Pfalz, stirbt wohl 1533 im Katharinenspital in Regensburg. In seinem Nachlass, der in der Bayerischen Landesausstellung 2007 „Bayern – Böhmen. 1500 Jahre Nachbarschaft“ erstmals öffentlich vorgestellt wurde, finden sich mehrere zwei- und dreisprachige Wörter- und Gesprächsbüchlein. Darunter ist das älteste seiner Art ein tschechisch-deutsches Konversationshandbuch von 1527. Dr. Artur Dirmeier, der Leiter des Spitalarchivs, hat uns dieses Wörterbuch mit dem Titel „Kratke a gruntowni nauczeni obogi řeči mluwiti a čijsti Czesky y niemecky“ (Kurze und gründliche Unterweisung für beide Sprachen, Deutsch und Tschechisch [Böhmisch] zu sprechen und zu lesen) zur Publikation überlassen. Dafür gilt ihm unser herzlicher Dank!

Wir freuen uns, dieses Kleinod als Jahresgabe 2009 des *Europaicum* nach einem halben Jahrtausend erstmals wieder veröffentlichen zu können.

Diplomatie und Übersetzen verfolgen die gemeinsame Aufgabe Zwischenräume auszuloten: zwischen der einen Politik und der einen Kultur, die bereits aufhört und der anderen, die schon beginnt. Warschitz maß als europäischer Diplomat sehr früh Zwischenräume aus, etwa zwischen Böhmen, Deutschland und Spanien. Er wusste um die kulturelle wie politische Bedeutung der Vielsprachigkeit.

Als der böhmische Philologe Karl Ignaz Tham im Jahr 1808 in Prag seinen „Versuch eines böhmisch-deutschen juristischen, und geschäftsmännlichen Lexikons mit einem vollständigen deutschen Index versehen [...] zum Behufe der Rechtsbeflissenen, Rechtsgelehrten“, aber auch

der „Archivare, Translatoren, wie auch ihrer Subalternen“ auf 198 Seiten präsentierte, kannte er das knapp 300 Jahre früher erschienene, nur 23 Seiten umfassende Lexikon von Warschitz wohl kaum. Doch gelten die einleitenden Worte seiner „Vorrede“ auch für unser Dokument: „Solches bisher noch nie erschienene, und doch längst schon eben so sehnlich als oft gewünschte, nun nicht ohne geringe Mühe zu Stande gebrachte Werk, welches ich itzt hier liefere [...], soll sich zugleich selbst in Ansehung seiner innern Güte, Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit besonders empfehlen, auszeichnen, und so die bisherige Lücke zu Genüge füllen; deshalb hält man jede fernere Lobeserhebung und Empfehlung desselben für ganz überflüssig.“ So empfiehlt sich auch die „Kurze und gründliche Unterweisung...“ ohne „fernere Lobeserhebung“ durch ihre „innere Güte“.

Nicht nur der Diplomat Warschitz, sondern auch der Nürnberger Buchdrucker Jan Pekk beschrift frühzeitig europäische Wege, nämlich jene von Nürnberg nach Pilsen. Dass man dabei an ein gewichtiges gemeinsames kulturelles Erbe anknüpfen kann, das belegt dieses zweisprachige Büchlein. Vielleicht wollte Jan Pekk anderen, die ihm folgen würden, den Wechsel vom Deutschen zum Tschechischen durch seinen frühen Polyglott erleichtern. Viele seiner Redewendungen sind noch heute aktuell und durchaus anwendbar.

Die Lektüre dieses Sprachbuchs verrät so manches über den Alltag um 1500, über den Umgang der Menschen miteinander, über Nöte und Notwendigkeiten, über wirtschaftlichen Austausch und moralische Grundsätze. Manche Redewendung lässt einen aber auch schmunzeln. Diese Schrift kann man sich in

individuellen Portionen zu Gemüte führen. Man wird dabei unwillkürlich in den Sog eigenständigen Forschens hineingezogen. Lust zum Forschen wird dieses Büchlein allemal wecken. Die Lust am Forschen ist letztlich das, was Universität zuallererst ausmacht.

Wer hat das Konversationshandbuch verfasst? Wir wissen es nicht. Doch könnte man meinen, dass sich der deutsche Text am tschechischen ausrichtet. Das würde auf einen böhmischen Verfasser deuten. Doch tschechisch anmutende Wendungen wie „Gott bezals euch“ („Búoh wám zaplat“) oder „Das ist boser weg“ („To gest zla césta“) finden sich – wie germanistische Sprachwissenschaftler versichern – auch in anderen frühneuhochdeutschen Quellen der Zeit. Dennoch vereinen sich hier beide Sprachen und Kulturen vielfältig.

Die Hypothese einer tschechischen Urheberschaft wird aber vielleicht durch das Bildprogramm wahrscheinlicher: Die Holzschnitte Jan Pekks fügen sich eher in böhmische als in deutsche Zusammenhänge ein. Es dürfte kein Zufall sein, dass die Innenseite des Titelblatts Lukas, das Evangelium schreibend, mit dem klassischen Symbol des geflügelten Stiers ziert, die Rückseite des Büchleins aber der heilige Veit. Er hält ein Buch, vermutlich gleichfalls die Bibel, auf dem wachsam der Hahn sitzt. Die Kopfreliquien beider, der halbe Kopf des Evangelisten Lukas, und der Kopf des heiligen Veit, befinden sich im Prager Veitsdom. Sie wurden dorthin fast zur selben Zeit, nämlich 1354 bzw. 1355 überführt. Ein Jahr später ermuntert Kaiser Karl IV. in der „Goldenen Bulle“ die Kurfürsten dazu, ihre Erben und Nachfolger ab dem siebten Lebensjahr Deutsch, Slawisch und Latein lernen zu lassen.

Auf weitere kulturhistorische Zusammenhänge weist Isabel Käser in ihrer Einführung hin. Wir freuen uns, mit ihr erneut eine Nachwuchswissenschaftlerin der Universität, Magistrandin der Klassischen Philologie mit bohemistischer Zusatzausbildung, gewonnen zu haben und danken ihr für ihre Mitwirkung. Wir hoffen, dass Forschungsarbeiten wie diese und die Veröffentlichung dieses Regensburger Kleinods Ihnen, den Freunden und Förderern des *Europaem*, auch in diesem Jahr Freude bereiten werden.

Ihre

Walter Koschmal Lisa Unger-Fischer



So europäisch? Ja, so europäisch.

Sprachkompetenz als Herrschaftskriterium

Sie war und ist charakteristisch für Mitteleuropa. Und sie war ein Kriterium. Besaß sie ein Herrscher des Spätmittelalters nicht, konnte ihn das enorm an Prestige verlieren lassen und sogar angreifbar machen: Mehrsprachigkeit. Die Kompetenz, sich in der Landessprache mit seinen Untertanen verständigen zu können, sicherte Sympathie und Zutrauen oder konnte beides hinfällig machen. Verschiedene Herrscherhäuser strebten danach, diese sprachlichen Erfordernisse didaktisch zu bewältigen. Bereits im Jahr 1356 nimmt sich Kaiser Karl IV. in seiner „Goldenen Bulle“ dieser Thematik an. Da das Reich über verschiedene *nationes* gebietet, fordert er die Kurfürsten dazu auf, ihre Erben und Nachfolger vom siebten Lebensjahr an – neben der deutschen – mit der lateinischen und slavischen Sprache in Berührung zu bringen. Auf diese Weise sollten sie für ihre herrschaftlichen Aufgaben gewappnet werden.

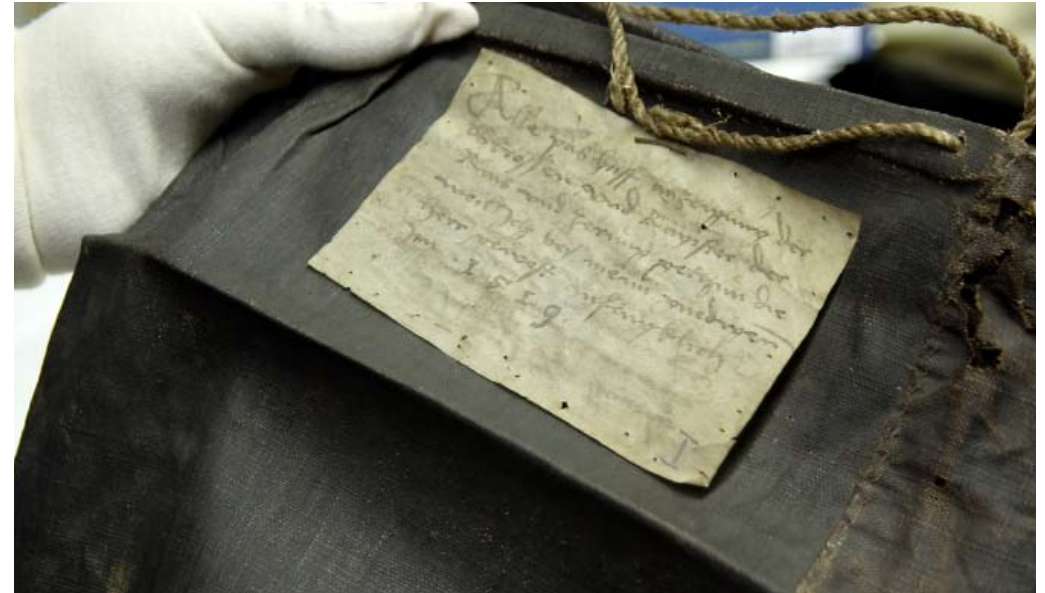
Vielsprachigkeit war ein moderner, zweckbezogener Ansatz. Im Hause Habsburg drängten einflussreichste Mentoren und Erzieher der Thronerben in berühmt gewordenen Traktaten vehement darauf, sie in der Praxis umzusetzen. Negativbeispiele nämlich gab es einige. Unbeliebt sei König Albrecht II. (1397-1439) in Böhmen und Ungarn gewesen, da er deren Landessprachen nicht verstanden habe, und auch Kaiser Ferdinand I. (1503-1564) fand sich – als sprachlich unkundiger Spanier – rasch im Konflikt mit den Ständen wieder, als er 1526 sein böhmisches Erbe antreten wollte.

Sich ein polyglottes Umfeld zu schaffen, um sich Sprachen in der freien Konversation anzueignen, war *eine* Möglichkeit. Sprachbücher eine *andere*. Erhaltene Vokabulare gewähren einen Einblick in das vulgärsprachliche Ausbildungsprogramm von Fürsten und Regenten.

Aktives Interesse an Fremdsprachen war also in höchsten politischen und diplomatischen Kreisen präsent. Wachsende Bedürfnisse wurden jedoch auch beim Fernhandel bzw. dem Reisen sichtbar. Zweisprachige Wörterbücher oder Glossare erschlossen eine fremde Alltagssprache – entweder mit alphabetisch geordneten Lemmata als reine Wörterliste oder in systematisch angelegten Wortfeldern, deren Spektrum von Gott bis zu den Insekten reicht. Der slavisch-deutsche Interferenzbereich beispielsweise bedurfte bald auch eines dreisprachigen Drucks. Das Tschechische, zu Beginn des 16.

Jahrhunderts im östlichen Mitteleuropa die führende slavische Hochsprache, wurde neben dem Lateinischen und Deutschen einbezogen.

Neben diesen Einzelwortübersetzungen etablierte sich auch der Typus des Konversationshandbuches mit allerlei alltagstauglichen Phrasen. Eine kärgliche Quellenlage hierbei darf nicht verwundern, denn Sprachbehelfe dieser Art waren Gebrauchsgegenstände und entsprechendem Verschleiß ausgesetzt.



„Warschitz-Lexikon“ als zweisprachiger Reisebegleiter – ein Kleinod im Katharinenspital in Regensburg

Umso erstaunlicher ist vor diesem Hintergrund, dass sich im Katharinenspital in Regensburg im Bereich der tschechisch-deutschen Konversationshandbücher die **erste Publikation ihrer Art** bewahrt hat. Nach dem Tod des Diplomaten Johann Maria Warschitz im Katharinenspital (etwa 1533) findet dessen gesamter Nachlass dort Aufbewahrung. Dieser umfasst sechs handgewebte Leinenbrieffsäcke (ca. 41 x 38 cm), die zum Schutz gegen Nässe mit Rapsöl getränkt und von Warschitz eigenhändig mit aufgenähten Inhaltsverzeichnissen versehen waren. Darin: Seine tragbare Registratur, Pässe, Abrechnungen, Einblattdrucke, Gedichte, Lieder, ca. 400 Briefe, ein Reisetagebuch sowie ein dreisprachiges Vokabular (Latein-Deutsch-Tschechisch). Und eben jenes Konversationsbüchlein in tschechischer und deutscher Sprache, ursprünglich gedacht als Kommunikationsbehelf für Kaufleute auf ihren Touren. Über seinen Besitzer Warschitz sind uns nur wenige Details bekannt. In einer notariellen

Vollmacht aus dem Jahre 1511 bezeichnet er sich selbst als „Johann Maria de Barzisiis“ (italienische Form von Warschitz), geboren in Bergamo, Sohn eines gewissen Swardus, der später in Mailand lebte. Ab 1516 begab er sich als Geheimsekretär in die Dienste des Pfalzgrafen und späteren Kurfürsten Friedrich II. von der Pfalz. Friedrich bezeichnete ihn als „Sekretär für auswärtige Politik“ und bevollmächtigte Warschitz, sogar in seiner Abwesenheit seine Unterschrift auf Schreiben zu kopieren. Zahlreiche diplomatische Reisen führten Warschitz durch ganz Europa, u.a. an der Seite Friedrichs im Jahr 1519 nach Spanien, um den künftigen Römischen König und Kaiser Karl I. von seiner offiziellen Wahl zu unterrichten. Nicht als Intellektueller, aber als weltgewandter und sprachbegabter Mann begegnet uns Warschitz, der außer in seiner italienischen Muttersprache ebenso in Deutsch, Französisch und Spanisch parlieren konnte.

Dass der kleine tschechisch-deutsche Sprachreiseführer nicht nur dem Bürgertum, sondern sogar einem hochrangigen Diplomaten von Nutzen sein konnte, zeugt von der großen Bandbreite seiner Verwendbarkeit. Er entstammte der Druckerwerkstatt des Jan Pekk

(ursprünglich Ulbeck), der zunächst in Nürnberg tätig war und dort u.a. für den Pilsener Humanisten Jan Mantuan Aufträge ausführte. Als Mantuan 1520 nach Pilsen zurückkehrte, schloss Pekk sich ihm an und nutzte das momentane Fehlen einer Druckerei in Pilsen zu seinen Gunsten. 1526 nahm seine eigene Buchdruckerei den Betrieb auf. Neben kirchlichen Schriften und humanistisch geprägter Literatur brachte Pekk Behelfe für Bedürfnisse von Laien heraus.

Die Tatsache, dass Pilsen zur damaligen Zeit einen der Knotenpunkte des internationalen Handels bildete, inspirierte Pekk 1527 zu seinem Konversationslexi-

kon für Kaufleute unter dem Titel „Kratke a gruntowni nauczeni obogi řeči mluwiti a čijsti Czesky y niemecky“ (Kurze und gründliche Unterweisung für beide Sprachen, Deutsch und Tschechisch [Böhmisch] zu sprechen und zu lesen). Professionelle Fachtermini, Phrasen und häufig auftauchende Dialoge sollen dem Reisenden bzw. Händler ein gutes Rüstzeug bei internationalen Kontakten an die Hand geben, beispielsweise Begrüßungsformeln wie „Búoh day twe milosti wssecko dobre“ – „Gott gebe ewer liebe alles guts“. Dialoge und unzusammenhängende Sätze stehen in tschechischer und deutscher Sprache



nebeneinander, ausschließlich in der 1. und 2. Person, so dass sie unverändert verwendet werden konnten. Erklärungen zu grammatischen Phänomenen werden nicht gegeben. Beispielsätze zum Abschließen von Handelsgeschäften finden sich („Wie viel habt ir grynetucher.“ „Wolt ir mehr haben.“ „Ich will mehr nemen.“), Redewendungen („Ein gut wort nympt eyn gut end“) oder praktische Fragen („Meyn lieber gesell wie weyt von dann ist zu der stad“). Bei all der Vielseitigkeit, die Peck mit diesem Druck bietet, blieb sein Büchlein so schlicht und klar, dass es schon zu seinen Lebzeiten erfolgreichen Absatz fand und auch beinahe bis zum Ende des 18. Jahrhunderts kontinuierlich nachgedruckt wurde. Um die Attraktivität seiner Drucke zu erhöhen, verwendete Peck illustrative Holzschnitt-Druckstöcke aus seinem Nürnberger Bestand. So ziert die Titelseite des Handbuches z.B. ein Löwe, deren Rückseite eine Darstellung des Evangelisten Lukas.

Es schien lange das Los banal wirkender Glosse und Konversationshandbücher, wie desjenigen von Peck, zu sein, von der Forschung stiefmütterlich behandelt zu werden. Andere Sorten der Gebrauchsliteratur wie Gebetbücher

erweckten mehr Interesse. Die länderübergreifende Kommunikation in Europa war und ist jedoch immer im Alltag hart erarbeitet. In Wörterbüchern, regelrechten Sprachdenkmälern, haben uns die Jahrhunderte ihre Stufen auf dem Weg zu einer europäisch anmutenden Sprachkompetenz hinterlassen. Und wie viel entginge uns, wenn diese Quellen auch weiterhin nur marginal wahrgenommen würden, bieten sie uns doch eine Fundgrube für kulturhistorische und sprachvergleichende Forschungen. Derart müsste auch unser Urteil über dieses Erbe und ihre Vertreter ausfallen:

So europäisch? Ja, schon so europäisch.

Isabel Käser



**Kratke a gruntowní naučce
ni obogi řeči mluviti a čistí Český y
niemecký.**



☞ye ist Behemisch vnd Deutsch.



B Voh day stie, sti wassimilofsti Büoh day wassimis lofti dobre gitro Büoh day wassimis lofti dobry den. Büoh day wassimis lofti dobry wecer Büoh day wassimis lofti dobru noz Büoh day twe milo- sti wsecko dobre Sluzba ma twe mis- lofti Ma mila Euchar- ko day mi nietco giefti Büoh tie obmeissley mily přiteli Ato wie kto waci brach Kdy by mi ona dala giefti/yá bych gi psyl Ja bych gi podieto, wal wysoce Chceteli mi dáti tehdy mi porwize Budiž tichy a mlčed, kwy	G ott gebe gluck ewer liebe Gott gebe ewer liebe eyn guten morgen Gott gebe ewer liebe eyn guten tag Gott gebe ewer liebe eyn guten abent Gott gebe ewer liebe eyn gute nacht. Gott gebe ewer liebe alles gutts. Mein dienst ewer liebe lofti Mein liebe Kochi gebe mir was zu essen Gott berath euch lie- ber freunde. Wer weysß wer Kocht erbs. Wen sie mir gebe zessß ich wollt sie bitten. Ich wollt ir dancken fleyssig Wollt ir mir geben so sagt myrs. Dis styl vñ vorschwi- gen.
---	--

Co nenie twocho / nie
chay lejeti
Wytam was mily
pane
Zaké slyssis nowury

Co gesté tain nowého
Wami malo a brz
niz.

To wujno gesté dobre
Ja slyssim ze Cysarz
gesté w Torberce

Také gystie gesté yatj
prawij

Mila kucharko warz
rychle

Niebudet z toho niz
Gyjily gyste giedly
Kacze pitamily pane

Jene
Wy gyste skupij
Wy mnoho slyssugeta
ale malo dawate

Wy mnoho zlata da
wate za wayce
Za gie przgi
Za was w prawode
milugi

Was do nicht dem ist
das laß lyget
Seyt willikumelieber
herr.

Was hort man neue
zeytung.

Was ist da neues
Gar wenig oder ni
chts.

Der weyn ist gut
Ich hoire das der Key
ser ist zu Tumbergt.

Das ist gewys als
man sagt.
Liebe Kochyn koch
rysch.

Es wirt nichts draus
Habe ir nun gessen

Geruch zu trincken
lieber herr Hans
Ir seyt karcf

Ir verheyffet viel vnd
gebet wenig
Ir gebet viel golt vns
eyn ey.

Ich syn ir gunstig
Ich hab auch fur war
lieb.

Adymam zase prigi
ti.

Zytrali rano cij po
obiediech
Gijz témierz sem za
pomniel

Za bych rád pil
Za bych rád gedl
Nanie tak

Wy gyste byli weselij
wczera
Maliż tomu wieciti
Gesté to na wassij
woli

Za mam nabiegi ze
bude dobre
Strowonost gesté cho
la wsszech mudrosti.

Pan buoh nas potie
ssil.

Prosym was wcziteto
Dobre slowo gesté lep
ssienezli skribio a zlato

Wiez mnoho a praw
malo
Wssak rozumis nie
meczy y cesty

Walmi malo a nes

Wess solich wider ko
men.

Morgen frue oder
nach essens.
Ich hats schyer vers
gessen.

Ich wolt gem trincke
Ich wolt gem essen.
Es ist nicht also.

Ir seyt frolich gewes
sen gestern
Soll ich das glaube.
Es stet zu ewre willé.

Ich hoffé es wirt wer
den gut.
Messigkheyte ist eyn res
gel aller weyssheyt.

Got hat vns getroffen.

Ich bit euch thut das
Eyn gut wort ist bes
ser den silber vñ goldt

Wiss viel vnd sag we
nig
Vornimbstar doch
deutsch vñ behemisch

Gar wenig vnd nichts
a iij

mnoho
Za chcy wa swiciti
Ewym dobrym to
warissim chcy byti

Za tobie nepuogcim
Za za tie rukogmi nes
budu

My puogdane cas gt

Za sem niz nedielal.
Miel sem w vmyslu
to vciniti

Wtom sem zapome
nul.

Wssako danno gesté.
Nestareyte se
Kde gesté on ssil
On y hned zase prigde

Diektugi wam
Buoh wam zaplat
Kto nechce posslichas
ti/neni mu potrebira
biti.

Dobre slowo bere do
bry konetz

Oni paili po polowis

viel
Ich woll euch borger.
Dein gut gesell will
ich sein.

Ich leyh dir nicht
Ich borz dir nicht
Ich werde fur dich
nicht borze.

Wir wollen gehen es
ist zeyt
Ich hab nichts getha
Ich hats willé zu thū

In dem vorgass ichs.

Es ist alls vms sonst.
Nichte bekumert euch
Wo hyn ist er gagen.
Er wurde bald wider
komen.

Ich danck euch.
Gott bezals euch
Wer do nicht wil vol
gen dem ist nicht zu
radten.

Ein gut wort nympt
eyn gut end
Sie habé getrucké zu

ey y po plne
On se smiege a ona
place

Dostit gt za ty panize.

Kdesepaniez nedostá
wa / tu milost konetz
mierwa.

Buoh was potiefs v
wassem smuctu
Procz gt on toho new
cinil.

Wy ste mi powimi
zaplatiti
Nadiegi mam ze mi
dobre zaplatite

Za bych rád gedl
Za bych chtiel rád
spati.

Budte weseli s nami.
Prizij pak rychlezase
Zak draho mi chate
dati.

My chame spat giti
nes gesti cas
Za nedam zato

Wnoymili pane ya to

halben vnd zu vollen.
Er lacht vñ sie weinet

Es ist gnung vms das
gelt.
Wo der phenig wéde
do hat die lieb ein end

Gott trost euch ynn
ewren noten
Warumb hat er das
nicht gethan

Ir seyt mir pflichtig
zu bezalen
Ich hoffé ir werdt mi
ch wol bezalen.

Ich wolt gem essen
Ich wolt gem schlaf
sen.

Seyt frolich mit vns
Kū auch rysh wider.
Wie thewer wolle ir
mirs geben.

Wir wollen schlaffen
gehen es ist zeyt
Ich gib es nicht dar
umb.

Meyn lieber her ich

6 iij

rad vBelam
Ja bych chtiel rad
swami mlurwiti
Ja bych rad wiedel
gestli tu Waaczlaw
z Prahy
Zak mnoho mate po
stawowu sutna cer
neho.
Kterak mnoho mate
zelerych postawowu
Koliko palikuow da
temi za skozlateych
Zak mnoho wzal sem
v tebe.
Kterak mnoho mas
v mne po vitez mi
abych to wiedel
za koliko postawow
sem tobie dluzet
Wlami draho dal gsy
mi ty.
Panc waclawe ptam
se was chetely mi pro
dati.
Prosym was powiez
te mi/nes ya chey rad
v was Kupiti/gedne

will das gem them.
Ich wolle gem mit
euch reden
Ich wolt gem wissen
ob der Wenzel von
Prag hie ist
Wie viel habe ir tu
char schwarz gewant
neho.
Wie viel habe ir gry
netucher.
Wie viel ballen gebet ir
mir vmb hundert gulde
Wie viel hab ich bey
dir genomen
Wie viel hastu bey
mir/sage mirs das ich
das werde wissen
Sint wie viel tucher bin
ich euch schuldig
Gar thewer hastu mir
die geben
Herr Wend ich frag
euch ob vhr mit wolt
vorkauffen
Ich bitt euch saget
myrs wem ich will
gem bey euch kauffen

prodayte mi slusnie
abych ya take mohl
micta natom zyskati.
Draho gest za ty pe
nieze.
Ja tobie rad peniez po
piegi/aley mi wzody
draho dar was
Ja namohu zato dati
neb gest ma welika
skoda
Mily darugte mne tie
chey se wam zase od
sluziti
Nepochybugte otom
Orloy gijz deset vde
til/gdeme odsud
Whodinie zase budu
v was
Prosym was oznat
temi.
Ja possli kwam kdyz
bude cas
Ja senadegi ze pugde

alleyn verkaufft mirs
in eynem rechte kauff/
das ich auch dar an
was mocht erwasen.
Es ist zu thewer vmb
das gelt
Ich will dir gem dis
gelt gunden/sonder du
gibst mir allwege
thever.
Ich kans nicht dar
vmb geben/ es ist meyn
grosser schaden
Lieber schickt mir das
ich will das wider
vmb auch verdienen.
Habt inn dem keyn
zweyffel
Der zeyger hat zehene
geschlagen/gehen wir
von dannen
In eynen stunde wil ich
wider sein bey euch
Ich bit auch last mit
chs wissen
Ich send zu euch was
es wirdt zeyt.
Ich hab hoffnung das

pedst
Koliko ma liber cent
nyrz
Nedo bese mam wji
wotie
Bolimnehlawa
Koliko liber gest w
centneri
Ja san nemocen
Ja wsecek gsem ne
mocen.
Gijz dosti gest
Zaupili take lydij na
slyncy.
Gestie mam rownie
puoldruheho grosse
Kterak mnoho gest
mecho dluhu
Gestienani dosti
Ja kazdemu slibugi
za gisto
Kterak mnoho sem
wam dluzet
Muoymili Tomassi
ucz se dobre cesty
Co sediege

es wirdt vorsich gehet.
Wie viel hat eyn cent
ner pfunt
Mir ist nicht wol ym
leyb.
Das herobte thut mir
wehe.
Wie viel pfunt ist eyn
centner
Ich byn krank
Ich byn ganz krack.
Es ist nun genug
Beraubt ma auch die
laut auff der straf.
Ich hab nach gerad
anderthalb groschen
Wie viel ist meyn
schuld
Es ist noch nicht
genug
Ich gelob yederman
vor gewyss
Wie viel byn ich euch
schuldig
Meyn lieber thomas
lern gut Behemisch
Was hebst sich.

Gijzliste sriedli hno.
Ja chey vcimiti co gt
wam libo
Zdamise dobre
Coz gest tobie
Mynemate neni kozi
ssnicwa w prodagi
Nessentagete dnes
wina.
Pomkni se odemne
Zawoti okna y worata.
Segmi sutni zlawie
ce pryč
To gest dobra vctli
wa panij
Mily gestie tie spiefs
Nesseccko prawda
gest coz powiedi
Coz wy tu delate gdie
tedomu.
Chceteli semnu giti
tehdy gdieme.
To neni k prawde po
dobne
Nenie prawda

Habt ir gessen die gas
Ich will euch thun
was euch lieb ist
Es dunckt mich gut
seyn.
Was ist dir
Ir habt niche yzuma
der rawhe war zu ver
kauffen
Ir schenckt nicht hant
weyn
Ruck von mir wegt
Thu zu das fenster
vmb thoz
Nym den rock vnder
banck weg.
Das ist eyn gutte
barliche frau
Lieben esset dach fluz
Es ist nicht alle was
was man sagt
Was macht y hr hye/
gehet byn heym
Wolle ir mit myr ge
hen/so gehe wir
Das ist nicht der war
heyt endlich
Es ist nicht war.

Darumt mne tře chcy
was zase oddarowati
Schenck mir das ich
will euch wider be-
geben

Buoh was zchnay
Ma mila panno
Buoh was vyzdraw
Mwawte se dobre
Buoh was promow
Kterak se mate
Buoh wam day na
zdrawi laznu
Vdelal sam to dobre
Got gefegent euch.
Mein liebe junckfraw
Gott danck euch
Gehabt euch wol
Geleyt euch Got
Wie gehabt ir euch
Got gefegent euch das
had.

Pite kenne mam gi
rad.
Kto wie gestli tak
Kdy wy budete ho-
rowj.
Utemohu szozumiati.
Ich hab das gut ge-
macht
Trinck zu myr es ist
myr lieb
Wer weys ist de also
Wenn seyt ir fertig

Gestli to prawa csta
do Prahy
Kde chcete giti
Kde gste byli
Co mate zde puo o-
biti.
Zde gste tak dluszo
byli.
Ich kans nicht vor-
sehen
Ob das ist der rechte
weg gen Prag
Wo wolt ir hyn gehz.
Wo seyt ir gewesent
Was habt yhr hye zu
schaffen
Wo seyt yhr so lang
gewesen

Puff od toho
Nat dam desit
Malo gest
Ged trochu prauz
Sietz aby neprewras
til.
Wtom domu bydlij
pan Jan
Kto bydli wtom do-
mu.

Wtom domu bydli
koziffint
Ra newietim wssenu
colidij prawuj
Dayte mi drobnych
peniez za grosz.
Chcy wam y hned za
platiti

Kterak mnoho mi da-
te za zlaty peniez
Chcy wam dobre za
platiti yako dobiemu
clowieku
Chcy was darowati
chceteli miti
Mily pane psym zacj
ste kupilicy paliky

Lasz von dem
Ich gebe zehen
Es ist zu wenig
Sar cyn wenig basz
Sich das du nichts
vmbwirffst
In dem hausz wont
her Hans
Wer wont in dem
hausz.

In dem hausz wont
eyn kurschner
Ich glaub nicht alles
was die laut sagen
Gebt mir kleyns gells
fur eyn groschen
Ich will euch yzume-
der bezalen

Wie viel gebt yhr mys
fur eyn gulden gelt
Ich wil euch wol be-
zalen alle eynem gu-
ten manne.
Ich wils euch schecck
so ir das wollt haben.
Lieber her ich bit euch
wie thawer habt ir die
ballen gekaufft

Powiezte mi prosym
was welmi
Toho ya newdielam
nesneni slussry
Mily pane spuofobte
mi to
Chcy to rad vciniti
wam klubosti
Mily pami pochte sam
Dayte se pocitati waffe
niloft
Pane Petre kdy zase
prigdete / E kteremu
casu

Ra hned zase prigdu.
Mily pane nebyway
te tam dlubo
Czas gt aby ch wstal

Neb ma gestie mnoz
ho ciniti
Ra gestiezde ofstanu
do tretiho dne

Wssedo musym opu-
stiti a toto spuofobiti
Ra nedz ginacz chcy

Sagt myrs/ ich bitte
euch sear
Das thu ich nicht/ es
ist nicht zymlich
Lieber her nicht myr
das außz.
Ich wil das gem thu
euch zu wolgefallen
Lieber hern kopf her.
Lassf euch schenckes
erwer liebe
Sear Peter wen kopf ir
wider auff welche zeit

Ich will bald wider
komen
Lieber her seyt nicht
lang außz.
Es ist myr zeyt auff
zu stehn

Wenn ich hab noch
viel zu thun
Ich werde noch hye
bleybe bisz an den drit-
ten tag.

Als muß ich lassen vñ
muß das anfrichten.
Ich gib es nicht aus

edi miti wezmiete w-
siech peniezych
Ra chcy dati a prati
wassimulofsta gt do-
sti lacyno
Mily Towarissi das
letoli gest odsud do
mista
Koliko mill gt odsud
do mista a neb do bli-
zini trcmj
Dalekoli gestie do
wsoy

Chemeli freymarciti.
Ra nemam zadneho
halece zysku.
Kterak daleko chcete
dnes geti
Zde gest dobra hospo-
da w miestie.
Zde gest pan hospo-
dars

Pane hospodaci pro-
sym was aby sste mi
hospodu dali.
Prosym was vdelaj
zacj gest loket sukna

das wollt yrs haben/
nambes yn dem gdt
Ich wils gebē vñ gū-
nen ewer liebe/ es ist
wol seyl gnug
Meyn lieber gefell wie
weyt von dann ist zu
der stad
Wie viel meil sind vs
daß ym die stad/ ober
zu de nechste krezmar.
Ist noch far yn das
do:ff.

Wol wir freymarcen
Ich hab kein heller ge-
worn nicht
Wie weyt wollt yhr
haut farat
Wo ist eyn gutte her-
berg yn der stat
Wo ist der her wirt

Sear wirt ich bit euch
ir wollt mich hye her-
bergen.
Ich bit euch mach
myrs gut.
Wie theur eyn elē tuchē

Co wezsz na woze.

Počem sstakugi to
wino.
Gest gestie daleko.
To gest zla cesta
Na stary gest
Gest welmi stary.
Nalij geste
Dosti gest na ten cas.
To gest piekny duom.
Wiem dobre ze sem
vstal.
Chceteli wjtz miti.
Na chcy wjtz wzyti
Na rad dam co nas
minie prigde
Na bych rad wiediel
gesti tak
Na bych gie rad miel
libij mi se dobre
Na bych wzal toho
weliku sstodu
Na nemohu zato dati
stratil bych natom
Na chcy zaplatiti ho
to wymi panizy
Powiez ze ya nemo

Was furstu auff dem
wagen.
Wie tewr schect man
den weyn
Es ist noch ferr
Das ist bo ser weg
Wie alt ist es
Es ist seer alt
Lieber esset doch
Es ist gnug yzunder.
Das ist ein scho hausz
Ich weyz woll das
ich mude byn.
Wolt ir mehr haben.
Ich wil mehr nemen.
Ich will gem geben
was auff mich koep
Ich wole gem wissen
ob dem also sey.
Ich hette sye gem sye
gefallen mir wol.
Ich nam seyn grossen
schaden
Ich kas nicht also ge
ben/ich verliez dar an
Ich wills bezale mit
beretyen gels
Sage das ich nicht

hu prigitii
Koy gi swaty wecer
Na chcy ge^o prawie
v ciniti
Na sem ge^o zaplatil
Na sem genu swietil.
Chceteli to prodati
Gijz mi on nechczas
platiti
Mogimili bratij vci
nte wassi reci dosti.
Na nemohu odnieho
mieti.
Dayte mi sem.
Mnoli gste dali za
tei hrywny
Poð san kemie.
Poðte k gidlu
Kterak wam riekagi.
Poðte pite s nami.
Kde wy bydli.
Kterak se wam lybie.
Kde bydli ten pan
Chceteli kupiti dam
wam w rownosti
Gestli se wam lybie
tehdy wezmiete.
Gest mi weliky

Kan komen
Wan ist der feyer abet
Ich wil ym recht thū
Ich habz ym bezalle.
Ich habz im gepozge
Wolt ir das verkauffe
Nun will er mich ni
cht bezalen
Meyn liebem buder
thut ewie wortegnung
Ich kanns nicht von
ym biengen
Gebt mirs her.
Wie viel habe ir geben
vmb diez marck.
Kum her zu mir
Kumbt essen
Wie heyst ir
Kubt trinck mit vns
Wo wont ir
Wie gefelt es auch
Wo wont der herr
Sabe ir willē zu kauf
sen ich gebz euch leiche
So das auch gefelt so
nempt es
Es ist mir zu gross.

Os mi malij
Kchodij se nynie
Neni nynie whod
Na bych rad lepssi
miel.
Na sem woffecky swē
penize wydal
Na nemam wijce pes
niz
Mily nech mne at
odegdu
Na bych rad ssl.
Pawle day koniom
giefti.
Mily Matiegi puo
gez mi tei grossuow/
poriebugi gijch
Chcy wam zytra za
se dati gistic.
Buoh day wa wssam
dobru noz.
Gest mi sice nie lujto.
Naat wjtz navmiam
powiedci
Ktoli nemuož bez to
ho byci

Sie sein mir zu klein. |
Es ist nicht für mich.
Es ist mir nicht ge
recht.
Ich wolt gem ein bes
sers haben
Ich hab meyn gelle
gar auß geben
Ich hab nicht mehr
gell.
Lieber laß mich von
dann gehen
Ich wollt gem gehen
Pawel gib den psden
geffen.
Lieber Mathes leyh
mir diez groschen ich
bedarff sie.
Ich wilz euch mo:ge
wider geben gewyß
Gott geb euch alle eyn
gute nacht
Es ist mir herzlich
leyd.
Ich kan nicht mehr
sagen
Wie wol es kan on
das nicht gesyn

Chceteli puogbene
woffichni s wami.
Chcete gijz domuow
giti.
Na chcy mno^o mieti.
Gestie gest malo
Na gistic prygdz za
se kwam.
Chcteli mne bñti/a ya
sem gijm wywinul.
Na toho mikera kž ne
wdielam.
To k dobre^o neprigde.
Na chcy do miefta
giti.
To gest zleneni dobre
Na was psym poðte
s nami
Gdiete rychle / wy
zmeftate
Mamli giti s waami
Na puogdu na piwo
a Barbora na wino
Mufytemie domuow
westi.

Wolt ir wir wollē als
le mit euch gehen
Wollt yr nun heym
gehen
Ich wil viel haben
Es ist noch zu wenig
Ich kum far war wi
der zu euch
Sie wolte mich schla
hen do diet ich mich
von ir auß
Ich will das mit ni
cht thun
Das kumbt nicht zum
guten
Ich will yn die statt
gehen
Das ist boß vmd ni
cht gut
Ich bitt euch kompt
mit vns
Giet risch ir vor sumz
Solich mit euch gehē
Ich wil gehē zum byr
vñ barbar: zum weyn
Ir mußt mich heym
furen

Přines s sebou kožíč.
Pani mlada nech tie
pocim.
Slli přýčž tepruow

My zaplatime a
puogdeme
Na sem stratil swooy
klobuk a kuchařka
střaw.
Ty gšy diwoy člo
wiel
Kde chcete giti a k lo
mu.
Chceteli giti sanmu
Pročž se hniewáte s
sanmu.
Co san wam vdelal

Nechte mne s pokojem.
Ty gšy nepraaw.
Nesda mi sedobry
sukno.
Dostí gest natom ya
chey swooy dił rad
dati.
Na sem swooy za

Břeg mte dir den palz
Junge fra w last tuch
schencken
Sie sein yetz weg gan
gen.

Wir wollen bezalen
vnd wollen gehen.
Ich habe verloren
mein hut/ vnd die ko
chin یرهschwē
Du bist eyn selzams
mensch.
Wo welt ir hyn gehen
vnd zu wam.
Welt ir mit mir gehen
Warumb zornit ir mit
mir.
Was hab ich auch ge
than.

Last mich mit fryde.
Du bist vnrecht
Es dücft mich niche
gut tuch seyn.
Es ist gnug an dem/
ich wil mein teyl gem
geben.
Ich hab meyns bes

platil.
Dytra chcy přýčž
gci.
Na dnes přýčž po
gedu.
Neduwiate genu/
neš rad lže.
Nawiazte genu
Pročž gste tak sinutni

Da se wisse činiti / a
wsscko k koncy
přigde.
Zúohu wssmohucey
mu buš powssē časy
chwala a čst.

zale.
Mougen wil ich weg
faren.
heut will ich weg
reyten.
Nichte getrawet im er
langt gen.
Nichte gleubt ym.
Warumme seyt yr so
trawrick.

Es lasset sich alles thun
vnd hat doch alles
eyn ende.
Gott dem almechtigen
sey alle zeýt lob
vnd ehre.

Týšstieno w plzni v Ja
na pekka leta M^o
v^o. xxvij^o

B ij



Impressum.

Herausgeber

Europaeum.
Ost-West-Zentrum der
Universität Regensburg

Leitung

Prof. Dr. Walter Koschmal

Geschäftsführung

Lisa Unger-Fischer M.A.

Adresse

Universitätsstraße 31
93053 Regensburg

Fotografie

Klaus Bahringer

Texte

Isabel Käser
Walter Koschmal
Lisa Unger-Fischer
Abdruck des Wörterbuches
aus dem Nachlass von
Johann Maria Warschitz
mit freundlicher Genehmigung
des Archivs der
Katharinenspitalstiftung Regensburg

Grafische Gestaltung

Klaus Bahringer

Spendenkonto Europaeum.

Staatsoberkasse Bayern in Landshut
Bayerische Landesbank München
BLZ 700 500 00
Kto.-Nr. 127 927 6
zu Gunsten 1521/720154

Weitere Exemplare der Jahressgabe 2009
können zum Stückpreis von 5,- € beim
Europaeum erworben werden.



ST. KATHARINENSPIITAL
REGENSBURG

EUROPAEUM

OST-WEST-ZENTRUM
DER UNIVERSITÄT REGENSBURG

